

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Bruttoporto, durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschli. Postgeb. Einschneidern 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirthsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Redaktionsbüro — Grunzeile

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Beilage ober dem Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffrenzeilen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorrath ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 57.

Dienstag den 9. März 1915.

41. Jahrg.

An der Westfront französische Angriffe in Le Mesnil unter schweren Verlusten zurückgewiesen. — In den Vogesen neue Vorstöße. — Im Osten bei Lomza und Praszynsz russische Angriffe abgeschlagen. — Südöstlich von Rawa bei deutschen Angriffen 3400 Russen gefangen und 16 Maschinengewehre erbeutet.

Zur Beurteilung der Dardanellen-Aktion.

C. Daß Konstantinopel für alle Ewigkeit eine türkische Stadt bleiben werde, hat seit hundert Jahren kein Sachverständiger mehr recht geglaubt. Als 1878 der alte Dolben, nebenbei gesagt, der letzte Feldherr, der mit russischen Soldaten zu siegen verstand, mit einer zarischen Armee verblüffend schnell vor den Mauern Stambul's angelangt war, waren es die Mächte, welche einmütig den Einmarsch verhinderten. Und als vor drei Jahren König Ferdinand verkündete, das Kreuz auf der Kuppel der Sophienkirche aufpflanzen zu wollen, waren es schließlich die in der Schöbaldschalinie massenhaft aufgestellten, aus Eisen bezogenen türkischen Kanonen, welche die Rolle der allzujahren Trauben spielten. Heute sind es die einzigen Hauptverfechter der türkischen Unabhängigkeit und die ergrühten Vertreter des Standpunktes, daß Konstantinopel dem Reiche des Baschschah verbleiben müsse und nimmermehr russisch werden dürfe, welche die Metropole samt dem Rest des osmanischen Besitzes in Europa leisterem entreißen wollen. Eine starke englisch-französische Flotte, die größte, welche sich jemals zu einer bestimmten Aktion zusammengeschlossen hat, macht die verweifeltesten Anstrengungen, um die Durchfahrt durch die Dardanellen zu forcieren, als Vorbedingung der Forcierung des Warmarameeres und des Bosporus und des Eindringens ins Schwarze Meer. Man will den 1844 selber mit geschlossen und 1856 nochmals sanktionierten Vertrag, welcher die Einfahrt den Schiffen der Großmächte verbietet, zunichte machen, nicht nur im eigenen, sondern vornehmlich in Ausland's Interesse, welches für seine Ausfuhr und seine Einfuhrbedürfnisse der Wasser Verbindung mit dem Mittelmeer bedarf. Die Petersburger Regierung hat zweifellos diese Bedingung gestellt, ehe sie sich in ein Bündnis auf Leben und Tod mit Frankreich und England einließ. Befordert hat sie jedenfalls auch, daß ihr Konstantinopel überantwortet werde. Darauf ist jedoch der rein eigenes Interesse nie übersehende britische Freund nicht eingegangen. Wenn der Durchfahrtsvertrag fällt, so muß allerdings auch Konstantinopel fallen. „Wer ja nicht in russische Hände“, sagt man in London, und man ist mit dem Vorschlag, daß es internationalisiert werden solle, auch in Petersburg durchgedrungen. Dort betrachtet man die Internationalisierung eben als nur eine Etappe auf dem Wege zur Russifizierung. Der englische Vermittlungsvorschlag dürfte auch die Zustimmung Rumänien's, Bulgariens und Griechenland's, wenn nicht sofort, so doch schließlich finden.

Dem französischen und den englischen Verbündeten ist es bei der begonnenen großen Expedition jedoch nicht nur darum zu tun, den spezifisch russischen Wünschen zu dienen, sondern sie haben dabei noch eigene Interessen im Auge. Dem Suezkanal nähert sich eine starke, mit allem Vertriebe türkische Armee, welche die Aufgabe hat, Ägypten von der britischen Herrschaft zu befreien. Die türkische Regierung ist in der Lage, weitere bedeutende Streitkräfte dorthin zu senden, wenn es notwendig werden sollte. Unter diesen Umständen liegt die Annahme nahe, daß England die Dardanellenaktion zugleich eine Diversion ist, welche die Türkei veranlassen soll, ihr Hauptaugenmerk dem Süden ab- und den Dingen im Norden zuzuwenden und ihre vakanten Truppen

nicht dorthin, sondern hierher zu dirigieren. England will seinen Verteidigern im Mittel Ost und Zeit schaffen, sich zur Abwehr des drohenden Angriffs vorzubereiten. Um die Diversion erfolgreich zu machen, soll ja auch ein englisch-französisches Landungsunternehmen im Golf von Saros ausgeschifft werden. Frankreich hat eigentlich zu einer solchen Vorellung keine Soldaten übrig, aber es glaubt, seine Afrkaner, denen es im Norden zu Fall ist, hier nutzbar machen zu können. Aber es verbindet noch einen Sonderzweck mit der Flottenexpedition. Es denkt, eine Gelegenheit gefunden zu haben, der Welt und namentlich der eigenen Nation zu beweisen, daß seine Flotte nicht nur zu einem faulen Dasein in den Häfen und zum Kreuzen in den Meeren, wo keine Unternehmungen zu befürchten sind, sondern auch zur Vollführung von „großen Taten“ gebaut sei. Es schämt sich der bisherigen Leistungsarmut seiner Flotte und hofft, in den Dardanellen und dem Bosporus deren Kräfte wieder herzustellen. Dieses Motiv hat jedenfalls auch in England den Entschluß zur Inszenierung der großen Flottenaktion erleichtert, denn auch das gesunkene Ansehen der britischen Seemacht bedarf einer Aufbesserung, wenn es nicht gänzlich verloren gehen soll.

Alzuginütig ist die Gelegenheit freilich nicht. Die Lösung der Aufgabe ist sogar äußerst schwierig. Das Fährereich nähert sich nicht etwa seinem Untergang, sondern es erlirakt sichtlich im Innern und zu Wasser und zu Lande, und nicht zum mindesten dadurch, daß es Deutschland unter seine Obhut genommen hat. Die Zahl der Besatzungen des Ostküsten der Forcierung der langen, schmalen Wasserstraße, die an beiden Ufern mit durch Kruppgeschütze besetzten Forts besetzt und durch eine Masse von Minen verteidigt ist, scheint im Wachsen begriffen zu sein. Auf die Dardanellen folgt das Warmarameer, wo Unterseeboote längst vorborgen und als Verbündete der Seemächte auftreten können. Schließlich aber vermehrt der schmale Bosporus, an dessen Nordufer Konstantinopel liegt, die Durchfahrt mit allen denkbaren Mitteln in einer Weise, daß ein Gelingen der ganzen Unternehmung, selbst wenn sie bisher gedeihen würde, recht ausichtslos erscheint. Man darf wohl auch erwarten, daß die türkische Schwarzmeerflotte am Ausgang des Bosporus postiert und neben den umgetauschten, ehemals deutschen Schiffen „Göben“ und „Yreslaun“, erfolgreich mitwirken wird.

Möglichst die große Flottenaktion, so ertren England und Frankreich Spott und Hohn und wird ihr Ansehen noch mehr geschädigt, als durch eine große verlorene Landeschlacht.

Zur Kriegslage.

Die Kämpfe an der Westfront.

Auch während des 5. März haben die Kämpfe um die schon in den deutschen Generalstabberichten der Vortage genannten Orte weitergelebt. Der Ausgang dieser Gefechte wird allerdings in den bedauerlichen Seeresberichten — was lange nicht der Fall war, — so widerspruchsvoll dargestellt, daß ein klares Bild überhaupt nicht zu gewinnen wäre, wüßte man nicht, welcher Bericht unbedingt Glauben verdient. Zum Glück wissen auch weite Kreise des neutralen Auslandes, daß die deutschen Siegesmeldungen Anspruch auf volle Zuverlässigkeit haben.

Der deutsche Bobengewinn südöstlich von Ypern wurde vermutlich wieder in der Nähe von St. Eloi erzielt, wo bereits vor einigen Tagen die Engländer

Stellungen verloren. Offenbar wollten sie diesen Verlust wettmachen, wurden hierbei aber noch weiter zurückgeworfen. Um die Lorette-Höhe bei Arras ist offenbar schwerer gerungen worden. Die Franzosen wollen am Donnerstagabend eine deutsche Kompanie gefangen und Maschinengewehre erbeutet, am Freitag alle von den Deutschen bis dahin eroberten Gräben zurückgewonnen haben. Demgegenüber stellt der deutsche Tagesbericht fest, daß alle französischen Angriffe scheiterten und fünfzig Franzosen in deutscher Hand blieben.

Genio „verworen“ ist die Lage in der Champagne. Nach französischer Quelle wurde dort am Donnerstagabend eine Kompanie der Garde — die überhaupt schwere Verluste erlitten haben soll — gefangen genommen, und am Freitag bei Perthes, — und zwar nördlich davon — ein Vorposten besetzt. Bei Le Mesnil wurden zur gleichen Zeit 600 Meter Schützengraben in einer Tiefe von 200 Metern erobert und nordwestlich Beaujeour mehrere Schützengraben erobert. Und wie stellt sich die Sache nach dem deutschen Bericht vom Sonnabend dar? Alle Angriffe der Franzosen schlugen fehl, 5 Offiziere und 140 Franzosen wurden gefangen, bei Perthes und Le Mesnil deutscher Bobengewinn erzielt. Die diesbezügliche amtliche Meldung des Großen Hauptquartiers, welche uns am Sonnabend erst nach Fertigstellung des Blattes übermittelt wurde, lautet:

Großes Hauptquartier, 6. März. Engländer n ertritten wir südöstlich von Ypern im Gegenangriff einen Gewinn.

Die französischen Versuche, uns aus der auf der Lorette-Höhe eroberten Stellung wieder hinauszuverdrängen, scheiterten; die Angriffe wurden abgewiesen, fünfzig Franzosen blieben in unserer Hand.

In der Champagne fehlen die Franzosen ihre Angriffe bei Perthes und Le Mesnil fort; alle Angriffe schlugen fehl. Bei Perthes machten wir fünf Offiziere, hundertundvierzig Franzosen zu Gefangenen. Im Gegenangriff ertritten wir den Franzosen ein Wundstich nördlich Perthes und ein Grabensfeld ihrer Stellung bei Le Mesnil.

Gegenstandslos verliefen französische Angriffe südöstlich von Ypern auf unsere Stellungen bei Waunouis und bei Connovoe sowie östlich Babonviller und nordöstlich Celles.

Berlin, 7. März, vorm. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen der See und der Sonne fanden im allgemeinen nur Artilleriekämpfe statt. Nächtlliche Versuche des Feindes, südlich Ypern vorzustoßen, wurden vereitelt. In der Champagne machten unsere Truppen Fortschritte. Wir nahmen dem Feinde einige Gräben und etwa 60 Gefangene ab.

Ein französischer Massenangriff gegen unsere Stellungen nordöstlich Le Mesnil brach unter schweren Verlusten für die Franzosen in unfremm Infanterie- und Artilleriefire zusammen.

Östlich Wobdonviller wurden feindliche Vorstöße zurückgeworfen.

In den Vogesen kamen die gefestigten eingeleiteten Kämpfe westlich von Münster und nördlich Semheim noch nicht zum Abschluß.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Bewegungen nordwestlich von Grodno verlaufen planmäßig. Ein russischer Nachtangriff bei Mocarze nordöstlich Lomza wurde abgewiesen. Auch westlich Praszynsz wurden härtere Angriffe zurückgewiesen. Unsere Angriffe südöstlich Rawa waren erfolgreich. 3400 Russen wurden gefangen genommen und 16 Maschinengewehre erbeutet. (W. T. B.)

Oberste Seeresleitung.

Der österr.-ungarische Generalstab meldet:

Wien, 7. März, (W. T. B.)
Wichtig wird verlaubar: In einigen Frontabschnitten in russisch-Polen waren gestern heftige

Kämpfe im Gange, die sich stellenweise auf den nächsten Distanzen abspielen. Durch gute eigene Artillerieeinrichtung wurden russische Abteilungen unter beträchtlichen Verlusten zur Räumung vorgelegener Stellungen gezwungen.

In den Karpathen, wo verschiedeneorts die Kämpfe um günstige Höhenstellungen andauern, wurden Nachtangriffe der Russen überall abgewiesen, acht Offiziere und 570 Mann wurden gefangen genommen.

In Südost-Galizien hält die Ruhe an. Der Stellvertreter des Obersten Generalstabs, von Profer, Feldmarschallleutnant.

Beitere heftige Beschließung von Weims. Die Beschließung von Weims war nach Verichten französischer Mäler in den letzten Tagen äußerst heftig. Die Deutschen bombardierten unangeseigt die Stellungen von Vire-le-Neims, Herrn Nogent und Vvesse. An einem Tage vergangener Woche begann die Beschließung um 9 Uhr abends und dauerte bis morgens 4 Uhr. Mehr als 500 Geschosse fielen auf Weims nieder. In verschiedenen Stützpunkten entstanden große Brände. Nur noch etwa 2000 Einwohner sind in Weims geblieben. Die Keller der Häuser wurden in Schlafstätten und Verbandsplätze umgewandelt. In manchen Tagen gab es bis zu 25 Tote und gegen 200 Verwundete, darunter viele Schwerverletzte.

Verzögerung der englischen Truppenabreise. Der „Deutsch-Angebot“ zufolge, veröffentlicht ein belgischer Journalist im „Zeit Journal“, das die englischen Truppen in England noch nicht abzurufen hätten. Gegenwärtig seien fast alle kleineren Dampfer von Dieppe und Boulogne damit beschäftigt, die von den Deutschen an der französischen Küste ausgelegten Minen aufzusuchen.

Hiegelemboden auf einem Petroleumdampfer. Ein englischer Petroleumdampfer, der in Sumner ankam, war bei Spenerhead das Ziel eines Hiegelemboden gewesen. Der Steuerer hatte drei Bomben auf den Dampfer in der ersten Nacht abgeworfen. Der Dampf fuhrte aber im Aid-Kanal, so daß die Bomben fehlgingen. Vorrichtshalber hatte der Dampfer die Boote klar gemacht.

Auch Albert braucht neues Kanonenfutter. König Albert hat einen Erlaß unterzeichnet, der alle Belgier vom 18. bis 25. Lebensjahr unter die Waffen ruf. Der Erlaß erlaubt für Belgien Gebesleistung, auch ohne die vorläufige Ratifizierung durch das Parlament. Der Schweizerkorporal des Londoner „Daily Chronicle“ in Nordfrankreich telegraphiert seinem Blatte, daß die belgische Armee in kurzer Zeit neue Schakel-Uniformen erhalten soll.

Belgische Käserlistkeiten. Der „Frank. Ztg.“ wird aus Brüssel berichtet: Auf einer großen belgischen Kundgebung in Quenshall in London, auf deren mystischem Programm Seines „Zwei Grenadiere“ in Schwimmschwimmungs wettbewerb nicht ganz am Platze waren. Die belgische Inhaber der „Daily Chronicle“ in London, die die Rede über Belgien's Zukunft mit merkwürdig imperiphetischem Einschlag, er hielt es für angebracht, seine Landesteile vor einer Annexion ganzer deutscher Landesteile zu warnen, selbst auf Vachen und Düsseldorf will er verzichten. Nur einige Gemeinden, sagte er wahrlich, werden uns zurückgeben und das Großherzogtum Luxemburg könnte uns zumachen werden. Gefangenahme von Deutschen auf einem spanischen Dampfer.

Ein französisches Torpedoboot hielt auf der Höhe von Nizza einen spanischen Dampfer an und machte vier Deutsche und einen Österreicher, die sich zu ihren Truppenmitgliedern begeben wollten, zu Gefangenen. Die Deutschen wurden nach Marseille gebracht.

Änderung in der englischen Anstrichtung. Der „Rotterdamische Courant“ berichtet, daß die Feldanzstrichtung der britischen Infanterieoffiziere abgeändert worden sei. Die Offiziere tragen nicht mehr Schakel, sondern Gendarme und Kommandier die Soldaten. Die Offiziersabzeichen werden zukünftig auf dem Armeelaufschlag getragen.

Die Kämpfe im Osten.

Jetzt ist die Aufgabe der Säuberung der Wälder bei der Verfolgung der Russen nach der Winterschlacht in Wäldern vollendet, und unsere Oberste Heeresleitung kann mitteilen, daß die hierzu verwendeten Truppen für andere Zwecke zur Verfügung stehen. In den letzten Tagen war wiederholt gemeldet worden, daß heftige Angriffe der Russen nordwestlich von Grodno zurückgeworfen wurden. Jetzt wird es klar, daß diese Angriffe den Zweck hatten, den in jenem Waldgebiet noch stehenden Russen zu Hilfe zu kommen. Da jedoch schon deutsche Truppen südlich des Waldgebietes dicht vor Grodno standen, war den Russen der Weg in das Waldgebiet verbannt, und alle Verträge, den Weg freizumachen, mitläufigen (schweren) Verlusten für die Russen. Wie hoch die Kriegsgeister aus dem Waldgebiete befaßt, wird noch nicht angegeben; ganz klein wird sie aber kaum sein.

Nach dem gemeldeten Zusammenbruch des russischen Angriffs nördlich von Kompa, auf der Straße nach Kolno, scheint hier die russische Heeresmacht sich zu ermannen. Dagegen sehen die Russen ihre Angriffe bei Przasnys fort, allerdings ohne Erfolg. Unter schweren Verlusten wurde ihr erneuter Vorstoß hier abgewiesen. Dasselbe Schicksal hatte ein russischer Angriff nordwestlich von Wlozka. Wlozka liegt ungefähr auf dem Wege von Warschau nach der Westschlesien, Komogorowitz.

Es ist bezeichnend, daß die Russen auch in Südosten, westlich der Weidich, an einzelnen Stellen noch immer Angriffe verüben, wo sie geteilt gemeldet wurde, bei Skierowice, und, wie der österreich-ungarische Generalstab berichtet, südlich von Brestlau (Wlozka). Einen Erfolg hatten sie freilich hier wie dort nicht zu verzeichnen. In den Karpathen hindern gewaltige Schneefälle, die zum Teil den Schnee zwei Meter hoch anhäufen, an den meisten Stellen jede Fortschreibung der Kämpfe. Nur um einige Höhenstellungen wird der Kampf fortgesetzt.

Das untere Ende in den alten Stellungen an der Rawka und der Bistwa inzwischen nicht auf der Wärentau

gelegen haben, bezeugt der Generalstabsbericht vom Sonntag. Es ist wenig, was unsere Oberste Heeresleitung aus über den neuen Erfolg meldet, der hier erzielt wurde. Nur, daß durch deutsche Angriffe südlich Rawka, 300 Russen gefangen und 16 Maschinengewehre erbeutet wurden. Und doch, wenn man bedenkt, daß dieser Erfolg in einem Stellungskampf erzielt wurde, in einer Front, in der sich die Gegner seit Monaten in äußerst befestigten Stellungen gegenüberliegen, so jenseit die Zahl der Gefangenen und der erbeuteten Maschinengewehre davon, daß es sich hier um einen Sieg handelt, wie er in Stellungskriegen nur in Ausnahmefällen erdienen wird. Es muß schon eine große Anzahl russischer Stellungen genommen worden sein; andernfalls läßt sich die Höhe der Kriegsgeister nicht erklären. Rawka, das ja seiner Zeit, als die Kämpfe an der Rawka noch heftiger tobten, schon oft genannt wurde, liegt 25 Kilometer südlich von Skierowice am Unterlauf der Rawka.

Weiter auf Warschau zu. Aus Wien wird gemeldet: Berichte aus Petersburg legen dar, daß die Deutschen in drei Kolonnen gegen Warschau vorzumarschieren. Nördlich der Linie Szwieca-Kurza, von Przasnys und von Mlonsk aus. Die Kriegserbeuterlatter weilt darauf hin, daß erbitterte Kämpfe bei Wlozka ebenfalls stattfinden, wie sich der deutsche Vorkampf auf Warschau vollzieht. Szwieca ist sehr befestigt, das man für die Stellung nichts fürchten brauche, doch länden hartnäckige Kämpfe um ihren Besitz bevor.

Die Kämpfe in Südosten und den Karpathen. Herr- und Kriegsrequisartier, 7. März. Nach mehrwöchiger Vergrößerung auf Artillerie-Kämpfe ist es jetzt auch auf den südöstlichen Kriegsschauplatz wieder lebhafter geworden. Die vorbereiteten Infanterielinien treten miteinander geteilt in heftigen Kämpfen in nahe Nähe. Unsere Truppen drangen an verschiedenen Kampfpunkten in die Stellungen der Russen ein, nahmen diese Vorstellungen an und behaupteten sie. Die Gefechtslinie in den Karpathen, die der Schmerzfall und das Schuetzen beinhalten, war, für den Gegner unternahm wiederum einige Tag- und Nachtangriffe hintereinander mit großer Verheertheit. Allerdings wurde er unter sehr erheblichen Verlusten ausnahmslos zurückgeworfen. Die Kampfthatigkeit nimmt ab, die Russen unter übermächtigen Umständen. Es ist wieder durch das unmittelbare folgende Tauwetter, namentlich in den Talbesetzen der Karpathen sehr gehemmt.

Tarnow von den Russen geräumt. Der Sonderberichterstatter der „Kraaker „Nova Reforma“ meldet, die Russen hätten Tarnow bereits geräumt und auf den benachbarten Abhängen Stellungen bezogen. Von reichsdeutschen Truppen wurde zum Gebeten an ihre drei geführten Kämpfe ein Weg „Kaiser-Wilhelmstraße“ genannt, worauf eine diesbezügliche Tafel hinweist.

Noch größere Kämpfe am Krusch bevorstehend. Das „Neue Wiener Journal“ meldet: In der nördlichen Front werden die Kämpfe in der Nähe der Russen unter Schwierigkeiten zu hindern, gelodert. Die schweren Verletzungen sind sehr zahlreich heranzuziehen. Kleinere Gefechte finden längs der Höhe zwischen Krusch und Dnjestr statt.

Echt russisch. Nach einer Meldung des „Anstöße Slowo“ vom 25. Februar ist ein russisches Torpedoboot in der Nähe von Kowno in die Hände der Deutschen übergegangen. Die Besatzung wurde gefangen genommen. Die Besatzung wurde gefangen genommen. Die Besatzung wurde gefangen genommen.

Russische Bumpveriche bei Worgan? „Politiken“ meldet aus Petersburg: William Worgan ist hier eingetroffen, um mit den Kreisen einflußreicher Finanzmänner Anstalts zu verhandeln.

Vom Geetrien.

Die Zeitung „Sun“ in New York spricht die Ansicht aus, daß eine Erklärung wirklicher Blockade keinen Protest der Vereinigten Staaten rechtfertigen würde, fährt aber fort: Diese illegitime, komplizierte Kontroverblockade ist eine neue Politik, die nicht nur den Handel ruiniert, sondern auch eine Verletzung der Verfassung und eine Verletzung der Neutralität ist. Nur ein Lichtstrahl erhellt den trüben Anblick: Aquibus erklärte in seiner Rede im Unterhause, daß die Vorklage, die von den Vereinigten Staaten bezüglich der Aufhebung des Kriegsgebietes gemacht wurden, nicht verworfen werden seien. Es ist denkbar, daß das englisch-französische Projekt, Deutschland abzuschießen, nichts anderes ist, als ein Versuch, die Aufhebung des Kriegsgebietes zu erzwingen. Die letzten Worte sind ein schwacher Trost. Die Aufhebung des Kriegsgebietes wird erst dann erfolgen, wenn England sich vollständig auf den Boden des internationalen Rechts, insbesondere der Londoner Seerechtsdeklaration stellt.

Präsident Wilson an Grey. Die „Wol. Ztg.“ berichtet: „Daily Telegraph“ meldet aus Washington, daß Präsident Wilson in den nächsten Tagen persönlich eine diplomatische Note an Grey richten werde, um von ihm eine ausführliche Erklärung darüber zu erlangen, wie England sich die Aufhebung einer Blockade verhalten wird. Er dürfte dabei auch den deutschen Standpunkt vertreten, wie er sich in der deutschen Antwort auf den amerikanischen Vorschlag zur Verhütung der Torpedierung neutraler, namentlich amerikanischer Handelsschiffe kund gegeben.

Die Regierung der Vereinigten Staaten wird, wie „Der Haberland“ in einer Besondereitsmitteil. Mitte kommender Woche in England einen Protest gegen die englische Anstiftung überreichen. Wie verlautet, wird in der Note u. a. zum Ausdruck gebracht, daß das Vorgehen Englands genau so gut eine Verletzung der Pariser Konvention bedeute wie die Verletzung der belgischen Neutralität durch Deutschland, für welche letztere England die Waffen ergriffen und womit die den Krieg gegen Deutschland durchgeführte. Ferner würde Amerika eine Liste derjenigen Waren auf-

stellen, deren Bezug aus Deutschland es unbedingt benötigt, da auch Amerika die Unterbindung seiner Warenausfuhr nach Deutschland nicht zuzugeben könne.

Ein neues Dpfer des Unterseebootskrieges.

Nach Privatmeldungen aus England, die nach Rotterdam gelangt sind, ist das Dampfschiff „Cezmouch“ in beschränktem Zustande in Holländische eingelaufen.

„Cezmouch“ hat 1200 T. Wasserverdrängung und ist mit 1000 Tonnen Dampf geladen. Es verfügt über eine Geschwindigkeit von 19 bis 20 Seemeilen und hat eine Besatzung von 750 Mann.

Die angelegte Vernichtung eines Bootes durch den Dampfer „Thorbis“.

Von der englischen Presse ist die Nachricht verbreitet worden, daß der früher norwegische, jetzt englische Dampfer „Thorbis“ am 28. Februar bei Beach Head ein deutsches Unterseeboot, das ihn angeblich angegriffen hatte, gerammt und zum Sinken gebracht habe. Bei Beschädigung des Dampfers im Bod sein wirklich Beschädigungen von Bodenplatten und Schraubenfugeln festgestellt worden. Wie uns von zuverlässiger Seite hierzu mitgeteilt wird, hat tatsächlich am 28. Februar ein Dampfer versucht, eines unterer Unterseeboote durch Rammen zum Sinken zu bringen. Das Unterseeboot hat aber nur geringe Beschädigungen erlitten und ist wohl erhalten nach seinem Ausgangspunkt zurückgekehrt.

Englische Neutralitätsverletzungen.

Der Dampfer „Sonnenschild“ der Holland-Amerika-Linie, von Amerika nach Antwerpen unterwegs, wurde in der Nähe von Graveland durch englische Kriegsschiffe aufgegriffen. Eine Anzahl Güter, namentlich Drehbänke, Fahrradlaternen und Getreide, als deren Bestimmung Deutschland vermerkt wurde, wurden beschlagnahmt. Die Güter sind bisher nicht zurückgegeben worden, obwohl die Empfängerin durch die niederländische Regierung die Verbringung abgab, daß die Waren ausschließlich für den holländischen Verbrauch bestimmt seien.

Wie die „Amsterdamer „Tijdschrift“ hört, ist das Anhalten des Frachtbampfers „Sonnenschild“ die unmittelbare Folge der angeklagten Neutralitätsverletzungen.

Der englisch-französische Sicherheitsbehörden im Kanal. Nach einer Meldung des „Kraaker „Nova Reforma“ sind jetzt 40 französische und englische Torpedoboots in der Nähe von Dover in der englischen Küste stationiert worden, 20 davon am Sidelingang zur Irischen See und 25 längs der englischen Küste.

Die Besatzung von „A 8“ in Kriegsgefangenen. Kopenhagen, 7. März. Die Offiziere und Mannschaften des gehobenen deutschen Unterseeboots „A 8“ sind gefesselt in Dover eingekerkert. Die Ankunft erregte unter der Bevölkerung großes Aufsehen. Englische Artillerieoffiziere veranlaßten für die deutschen Offiziere ein Gefängnis. Die deutschen Matrosen wurden später in ein Gefangenengebiet abgeführt.

„Mit Hammer Not entgegen.“ Daag, 7. März. Der englische Dampfer „Albion“ besuchte einer Meldung des „Daily Chronicle“ zufolge am Donnerstag vierzig Seemeilen vor der Ummehrung einem großen deutschen Unterseeboote. Der Kapitän des Schiffes stellte alle Mann an die Kessel und suchte die größtmögliche Geschwindigkeit zu erzielen. Erdenb gelang es kaum, der Verfolgung zu entgehen, da das Unterseeboot eine große Geschwindigkeit entwickelte. Im entscheidenden Moment erschienen jedoch zwei englische Torpedoboots, die auf die Ruße des Dampfers sofort bereiteten, worauf das Unterseeboot untertauchte und verschwand.

Der „Neue Rotterdamische Courant“ meldet: Der Kapitän des norwegischen Dampfers „Mossbo“, der in London ankam, erzählte, daß er sechs Meilen von der französischen Küste einen deutschen Landboot beobachtet sei. Als die Deutschen sahen, daß das Schiff keine Ladung führte, seien sie wieder untergetaucht.

Die Repräsentation beginnen. Daag, 7. März. In dieigen Schiffahrtskreisen verlautet, daß ab kommender Woche auf holländischen Schiffen verladene Waren mit einem vom englischen Konsulat in Antwerpen ausgelegten Tripstange versehen werden. Inzwischen sind auch als von nächster Woche an die Maßnahmen gegen deutsche Schiffe und deutsche Waren beginnen. Das Londoner Handelsamt hat in vier Fällen die Erlaubnis erteilt, Waren, die in England nicht zu haben sind, aus Deutschland einzuführen.

Der türkische Krieg.

Der amtliche türkische Bericht. Das türkische Hauptquartier teilt mit: In der allgemeinen Lage ist keine wesentliche Änderung eingetreten. Am Sonnabend-Nachmittag beschoßen sechs feindliche Panzerkräfte unter Batterien in der Darawellenstraße. Unsere Batterien antworteten mit Erfolg. Auch die Beschließung am Freitag war erfolglos für die Angreifer.

Der Korrespondent der „Agence Mill“ telegraphierte am Sonnabend über die bereits amtlich bekanntgegebenen Besatzungsänderungen: Drei Boote mit etwa 60 Soldaten landeten unter dem Schutz von vier Kanonenschiffen und sechs Torpedobooten. Ein Salbung türkischer Truppen trieb den Feind in die Flucht, der zwanzig Mann an Toten und Verwundeten verlor. Um Ufer von Kumaleh landeten etwa vierhundert Mann, nachdem die feindlichen Schiffe etwa 100 Granaten (7) verfehlt hatten. Ein Teil des Feindes wurde aus dem Lande getrieben, griffen ihm die türkischen Truppen, die ihn mit größter Ruhe ermarkt hatten, an. Der Feind, der kaum einen lebhaften Widerstand aus den Stellungen erwartet hatte, die er zum Schmelzen gebracht zu haben glaubte, wurde durch den lebhaften Angriff der Türken erzwungen, sich in seine Boote zurückzuziehen.

Die Anstiftung der Lage in Konstantinopel. Konstantinopel, 7. März. Die Annahme, daß Abmiral Souchon die Beschießung Ober der englischen Marinestation in Konstantinopel, die Operationen in den Darawellen leitete, wird auf ihren Gang ohne Ein-

flink erachtet, da nach der Entfernung Limbus' die Vertheilungsmittel durch den Krieg nicht mehr in dem Maße überflüssig sind, die einjährige Flotte keineswegs zu großen Verlusten und Anstrengungen in den Dardanellen geneigt ist, wurde durch das schnelle Zurückweichen nach unferen Trossen für der letzten Vertheilung bewiesen.

Die Vertheilung von Smyrna.
Aus Konstantinopel wird berichtet: Die Mächte werden, daß die feindlichen Schiffe, die am Canal der Bosphorus vor Smyrna auf große Entfernung beschossen haben, 60 Granaten abfeuert, ohne jedoch Schaden anzurichten. Die Bevölkerung blieb ruhig. Ein feindlicher Kreuzer hat einige Säulen von Sulfid bei Cedreid (Abraham) beschossen.

Die Schwierigkeiten des Unternehmens gegen die Dardanellen unterjocht ...

Der Sofiaer Korrespondent der „Römischen Zeitung“ drückt, daß guten Athener Nachrichten zufolge die drei Verbandsmächte die Schwierigkeiten des Unternehmens gegen die Dardanellen unterjocht haben. Man habe einsehen, daß ohne eine starke Landmacht die Erwerbung der Durchfahrt kaum durchführbar sei. Danach hätten die Verbandsmächte um Griechenland nach erfriger gemacht. Die Angebote an Griechenland wollen das Ägäische Meer zu einem griechischen Binnensee machen und die Grenzen zu Lande bis nahe an Konstantinopel vordringen. Ebenso weitgehend sind auch die Angebote an Italien, das eine mittelmeerländische Macht werden und seinen Besitz am Mittelmeer befestigen soll. Bulgarien beobachtet Zurückhaltung, solange die Nachbarn ruhig bleiben. Der Eintritt Griechenlands in den Krieg würde Bulgarien nicht teilnahmslos lassen.

Truppentransporte für die Dardanellen.
Wie die „Central News“ aus Paris melden, sind von Malta mehrere Kriegsfregatten nach den Dardanellen abgegangen. Einer der Transportdampfer hat 10 Wasserflugzeuge an Bord, so daß vor den Dardanellen voraussichtlich mit einer weitestlich härteren Verwendung von Flugzeugen für die nächste Zeit zu rechnen ist.

Ein französischer Panzerkreuzer vor den Dardanellen außer Gefahr. Ein englischer Panzerkreuzer beschädigt.

Konstantinopel, 7. März. Das Hauptquartier teilt folgende ergänzende Einzelheiten über das heutige Bombardement mit: Die englischen Schiffe „Maifit“ und „Trefflich“ verfeuert die feindliche Flotte, aber durch das Feuer anderer Batterien wurde ein französischer Panzerkreuzer außer Gefahr gesetzt und ein englischer Panzerkreuzer beschädigt. Infolge unerer Vertheilung gegen sich die feindlichen Schiffe um 3/4 Uhr zurück und stellten das Feuer ein. Andere Batterien haben keinerlei Schaden gelitten.

Frankreichs Hülfsleistungen für Nordafrika.
Paris, 7. März. (Mittliche Mitteilung des Kriegsministeriums.) Angefangen mit dem 1. März sind die Dardanellen und auf jede Eventualität vorbereitet zu sein, hat die Regierung beschlossen, ein Expeditionskorps in Nordafrika zu konzentrieren. Die Truppen sollen auf das erste Signal zur Einschiffung bereit sein, um an die Stellen beordert zu werden, wo ihre Anwesenheit durch die Umstände erforderlich sein wird.

Ein englischer Kreuzer beschickt Dilek in Kleinasien.
Wie die „Agence Mill“ erfährt, erschien ein englischer Kreuzer mit drei Schornsteinen vor Dilek gegenüber Moptlene und gab etwa 80 Schüsse ab, worauf er, ohne ein Ergebnis erzielt zu haben, wieder abfuhr.

Die russische Flotte auf der Fahrt zum Bosphorus?
„Giornale d'Italia“ berichtet aus Bukarest, daß die russische Flotte auf der Fahrt gegen den Bosphorus bei Burgas gestoppt worden ist.

Die russische Gefahr für ganz Europa.
Mit Bezug auf den in der „Neuen Freien Presse“ erschienenen Artikel des Grafen Andraffy über die Dardanellenfrage hebt das Konstantinopeler Blatt „Tanin“ hervor, daß sämtliche aus Italien, Griechenland und Bulgarien entsendete Truppen die Gefahr einer russischen Expedition beunruhigt sind. Das Blatt meint, selbst Frankreich und England wären eines Tages durch die russische Flotte bedroht.

Zielreicher Erfolg in Mesopotamien.
Die „Agence Mill“ erfährt aus Bagdad: Ein Angriff, den türkische Aufklärungstruppen unterstützt durch freiwillige Araber südlich von Korna unternommen, endete erfolgreich. Eine Anzahl englischer Gefangener und Verwundeter fiel in die Hände der Türken. Nach Aussagen der Gefangenen hat der Feind schwere Verluste erlitten.

Die Haltung der Neutralen.

Italien und Österreich-Ungarn.

Wenn auch keine bestimmten Nachrichten vorliegen, so beruht doch überall der Eindruck vor, daß sich binnen kurzer Zeit ein entschiedenes Maß, ob Italien weiter in es auf der Seite unserer Gegner am Kriege teilnehmen und diejenigen Kreise in Italien, die einem „vergrößerten Italien“ das Wort reden und die Ausdehnung Italiens selbstmännlich niemals nach Westen lüden, wo italienische Gebiete in Samos und Rhodus erst vor einem halben Jahrhundert dem Osmanenreich unterworfen worden sind, sondern immer nur begehrt nach Osten und Nordosten schauen, haben neuerdings die Parole ausgegeben, daß Italien schon jetzt und nicht erst am Ende dieses Krieges für seine neutrale Haltung entschädigt werden müsse, und zwar durch einen Geldezuwachs, der im allgemeinen das Trentino, Westösterreich, umfaßt.

Der Wiener Korrespondent der „Allg. Ztg.“ drückt, daß es nach der vorliegenden Auffassung immer deutlicher werde, daß wir am Wendepunkt des Weltkrieges angelangt sind. In welcher Richtung Italiens Entscheidung gehen werde, weiß man noch nicht, insofern drange man nicht direkt anzunehmen, daß sie

zugunsten des Dreiverbandes ausfallen werde. Die nächsten Tage dürften nach der Auffassung in Wien erweisen, daß sich ein Umsturz zugunsten der Zentralmächte vollziehen werde.

Rumänien verzicht auf den Anschluß an den Dreiverband.
In Londoner Börsenkreisen erregt eine Mitteilung „Der Vaterlands“ zufolge eine Bukarester Korrespondenz der in London erscheinenden „Independance Belge“ großes Aufsehen, weil darin zum ersten Male offen zugegeben wird, daß Rumänien endgültig auf den Anschließenden Dreiverband verzichtet. Die Korrespondenz teilt mit, es gelte jetzt als sicher, daß die Haltung König Ferdinand's mit der seines Onkels, des verstorbenen Königs Karol, übereinstimme. Der Anschluß der deutschen und österreichischen Diplomatie und der rumänischen Regierung habe sich in den letzten Wochen zuweilends enger gestaltet.

China lehnt die japanischen Forderungen betr. Kiautschou ab.

Einer Londoner Privatmeldung des „Rotterdamischen Courant“ zufolge lehnte China alle japanischen Forderungen betr. Kiautschou ab. Aus Peking wird die Ankunft 8000 japanischer Soldaten in der Provinz Schantung gemeldet.

Griechenland vor der Entscheidung.

Athen, 6. März. Über den getrigen Kronrat verbreitet die „Agence d'Athènes“ folgende Mitteilung: Unter dem Vorsitz des Königs fand gestern um 3 Uhr nachmittags die Beratung der ehemaligen Ministerpräsidenten statt. Anwesend waren Venizelos, Dragumis, Theototis, Phallos und der Chef des Generalstabes General Dsmanis. Venizelos hielt in langer Rede auseinander, welche Politik die Regierung zu befolgen für notwendig befände. Sodann sprachen nacheinander Theototis, Dragumis und Phallos. Venizelos griff dann zum neuem das Wort. Sodann hob der König die Sitzung auf.

Demission des griechischen Kabinetts.
Athen, 6. März. (Melbung der „Agence Athene.“) Ministerpräsident Venizelos hat in der Kammer erklärt, daß das Kabinet demissioniere, da der König die Politik der Regierung nicht billige.

„Agence d'Athènes“ meldet: Der König hat Alexander Palamas zu sich berufen und ihn mit der Kabinettsbildung betraut. Palamas hat eine vierundzwanzigköpfige Liste erbeten, um sich zu entscheiden.

Präsident Wilson will vermitteln.

Nach der „Deutsche Tageszeitung“ habe Präsident Wilson vor einigen Tagen Oberst Houffe nach Europa geschickt, um in den kriegführenden Ländern die Stimmung für eine amerikanische Vermittlung zu untersuchen.

Das deutsche Volk wird erst Frieden schließen, wenn seine Feinde auf die Knie gezwungen sind.

America als Schlichter Chinas.

Kopenhagen, 7. März. Russische Zeitungen berichten aus Peking, America habe die chinesische Regierung wissen lassen, daß es unter allen Umständen die Integrität Chinas wahren werde. America zeigete die Unterstützung in China an. Die Forderungen Sanktionen bedeuten aber eine Gefährdung der chinesischen Freiheiten.

Politische Übersicht.

Italien. Italien hat in der West-Öber einen neuen Dreadnought auf Dock gegeben. Das für Russland erbaute, aber nicht abgelieferte Unterseeboot, über dessen romantische Nacht nach Korea berichtet wurde, ist nunmehr in die italienische Marine eingereiht worden.

Rumänien. Die „Independance Roumaine“ meldet: Außer der rein technischen Konvention, die zwischen den Eisenbahnerverwaltungen Rumänien's und Bulgariens über den Durchgangsverkehr abschließen wurde, haben der Finanzminister Cotinescu und der Generaldirektor der Eisenbahnen die Grundzüge für die Durchfahrt unterzeichnet. Die Beförderung der Waren, deren Ausfuhr in Rumänien und Bulgarien nicht verboten ist, kann durch das Land in den Wagen erfolgen, in welchen sie an der Grenze ankamen. Die Durchfuhr von Munition und Kriegsmaterial, in welcher Form es auch sein mag, ist ausdrücklich verboten. Die Engländer Solbaten drangen vor wenigen Tagen in den Vorfeldern der schwedischen Städte zu Westhartenpool ein und lebten dort unter dem Beschuldigung, er sei ein deutscher Spion, das Bajonett auf die Brust. Schon vorher war der schwedische Geistliche Anrempelungen und Steinwürfen auf offener Straße ausgesetzt. Auch hatte er zahlreiche Schmähbriele er halten, worin es hieß, er habe bei der Vertheilung Westhartenpools mit den deutschen Gesandten vom Archäologen aus Signale gewechselt. Nach dem letzten Vorkommnis hat sich Kaiser Rudolph in den Schutz des schwedischen Konsulats begeben.

Nordamerika. Der Kongreß der Vereinigten Staaten wurde auf unbestimmte Zeit betagt.

Südamerika. Der Präsidenten von Uruguay wurde, wie dem „Temps“ aus Montevideo berichtet wird, Dr. Feliciano Viera von den Kammern gewählt.

Deutschland.

Berlin, 8. März. Der Kaiser hat an Frau von Bode und Boland anlässlich des Hinscheidens ihres Gatten folgendes Telegramm geschickt: „Zu dem Hinscheiden Ihres Gatten spreche ich Ihnen den herzlichsten Beileid aus. Ein preussischer Offizier, vorbildlich im Leben und Wirken, geht mit ihm aus unserer Mitte. In großer Zeit im Kriege geführt, hat er seine reichen Erfahrungen in den höchsten Stellen für die Armee nutzbar gemacht. Die fruchtige seiner Tätigkeit können wir jetzt ernten. Mein

Dank und der der Armee ist dem Entschlafenen fider. Gott tröste Sie in Ihrem Schmerz! Wilhelm I. R.“

Parlamentarisches.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beriet am Sonnabend die Etats des Finanzministeriums. Beim Etat der direkten Steuern wurden einige allgemeinen interessierende Fragen besprochen. Der Finanzminister teilte mit, daß die Steuererklärungen der Kriegsteilnehmer auch durch ihre Angehörigen und in einfachen Briefen abgegeben werden können; geschieht dies nicht rechtzeitig, so entstehen dem steuerpflichtigen Kriegsteilnehmer keine Nachteile, auch gelten für ihn die Fristen nicht. Auf die Frage, ob die Steuerherabsetzung, wobei der Besondere Anlagensätze, auch wenn sie durch den Krieg vermindert sind, bei Arbeitsentlohnungen von Arbeitsanmäßen, Ärzten und wird die Steuerquelle als fortgeltend betrachtet werden, wenn der Betreffende eingezogen ist, ohne daß seine Praxis durch einen Vertreter ausgeübt wird, Andernfalls erfolgt Veranlagung. — Beim Etat der Zentralfinanzstellen (Preussische Staatskasse) wurde betont, daß die in gutem, fortschrittlichem Geiste getriebenen Genossenschaften sich wieder als eine Stütze des Mittelstandes erwiesen haben. Die Preussische Staatseinkommensteuer wird als eine wirtschaftlichen Kriegsmassnahmen Anreiz gehabt, so z. B. bei der Getreidevermehrung der westlichen Reichsteile aus dem Osten. Es trat dann eine Mittagspause ein.

Die Mitglieder des verstorbenen Reichstages-Anschlusses des Abgeordnetenhauses und eine große Reihe anderer Abgeordneter besuchten am Freitag das Kriegsgefangenenlager und den Truppenübungsplatz Döberitz. Der Kommandeur des Truppenübungsplatzes, Generalmajor von Loebell, einige Herren vom Kriegsministerium, der Kommandeur des Gefangenenlagers und mehrere Offiziere begrüßten die preussischen Landboten und übernahmen die Führung. Es wurde Gelegenheit geboten, alle Einrichtungen des Lagers ohne jeden Zwang sorgfältig zu besichtigen. Die Besucher kamen auf Grund ihres mehrstündigen Rundganges zu der Überzeugung, daß General v. Loebell durchaus im Recht war, als er betonte, daß die Behandlung der Kriegsgefangenen unter strenger Befolgung der Gefangenenabmachungen geregelt sei. Das gesamte Lager hinterließ bei den Abgeordneten den Eindruck einer musterhaften Organisation. Den Abgeordneten wurde bei dieser Gelegenheit die Mitteilung gemacht, daß bisher in den deutschen Kriegsgefangenenlagern insgesamt 78000 Mann interniert sind. Es verdient mitgeteilt zu werden, daß in Döberitz die Gefangenen auch heute noch aus ihrer Heimat völlig frisch über die Kriegslage informiert werden. Sie glauben, daß ihre Befreiung nahe bevorstehe. Wenn die Artillerie auf dem beschriebenen Truppenübungsplatz Übungsschießen veranstaltet, begrüssen sie das als einen Beweis, daß nun endlich die vertheilenden Armeen vor den Mauern Berlins erschienen und die letzten Kämpfe im Gange seien! Die Gesamtzahl der bei der Jahresfeier in Deutschland befindlichen und internierten Kriegsgefangenen (einschließlich Gefangener) betrug 8138 Offiziere, 677 875 Mann. Danach hat sie sich in den Monaten Januar und Februar um über 200 000 Gefangene vermehrt.

Vermischtes.

* Vier Gymnasien aufgefunden. Von fünf vermischten Gymnasien aus Bern, die beim Stürzen von einer Lawine erlitten und seitdem verheerend waren, sind jetzt vier, zwar lebend, aber halbtoten, in einer Alpenhütte entdeckt worden; einer von ihnen hat ein Bein gebrochen.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von H. Böhm in Berlin.

Reklamezeit.

Mehlspeisen und Suppen
aus Dr. Oetker's Gustin sind billig, nahrhaft und wohlschmeckend. Keine deutsche Hausfrau wird noch das englische Mordamin kaufen
In Paketen zu 15, 30 und 30 Pfg. überall zu haben.

Salem Aleikum
Salem Gold
Zigaretten
für unsere Krieger
durch die Feldpost
Preis: Nr. 3 1/2 4 5 6 8 10
3 1/2 4 5 6 8 10 Pfd. Stk.

20 Stk. Salem Cigaretten **Portofrei!**
50 Stk. Salem Cigaretten **10 Pfd. Porto!**

Trusifaci!
FABRIK-ANSICHT

Die Fabrik der Cigarettenfabrik Trusifaci in Wien, im Bezirk Hagenbrunn, ist im Besitz von Herrn Dr. G. M. A. Knappe, Gethen.

Den Lieben Feldfrauen im Aen!

Am 5. März 1915.

Aus des Stimmes Wollschaf Bennet's hat sich ein Lied gebildet...

Gefirh denkt man nach und sinn't...

Dann kann ja ein Heldennamen Schokolade gut vertragen...

Und - wie ich ganz sicher weiß, Stehm im Felle doch im Kreis...

Gebt das kleine „Mittelmännchen“ Einem Krieger in den Arm...

Ob Ihr das Raet bekommen, Und der Spual Euch hat frommen?

Ob Ihr bald ein Ende kriegt, In dem unbesonnenen Krieg?

Während das mit „Ehr“ und „Sieg“ Ihr den „Mellenbrand“ mögt schließen...

Frau M. R.

Deutschland.

Die bessere Verorgung der Hinterbliebenen der Kriegsteilnehmer war in den letzten Tagen der Gegenwart von Verhandlungen, die im Auftrage der großen Versammlung von 58 wirtschaftlichen Verbänden...

Unser Einziger.

Roman von Th. Schmidt.

15. Fortsetzung. (Nachtband verboten.)

„Du Glückhals!“ rief ein Bewunderer Cottens, „Ganz wie in einem Roman!“ sagte ein Freund, ein junger Schriftsteller, der gerade ein neuen passenden Titel verlegen war...

Der Mann hatte zweifelslos draußen am Torpelle das geheimne Zeichen der „armen Reisenden“, ein vierpeichtiges Rad, bemerkt, was in der „Küchenprache“ wohl bedeutet wie: „Hier gibst Mittagessen.“

Interesse. Insbesondere hat auch der Herr Reichsstatler selbst zum Ausdruck gebracht, wie stark ihn die wirtschaftlich schwierige Lage so vieler Opfer des Krieges bewegt...

Provinz und Umgegend.

Mageburg, 6. März. Am Freitagabend kurz nach 9 Uhr entfiel in der am Sudberg gelegenen Maschinenfabrik von C. D. Doff ein größeres Feuer...

Wühlhauen (Ahr), 6. März. Wie vorgestern nachmittags die Gelährer vom Riegrut Gebirge nach Wühlhauen führten, kam ein mit Stroh beladener Wagen ohne Führer an ungefähr 100 Meter zurück auf der Landstraße lag der Gefährführer tot auf dem Wege...

Helligenstadt, 6. März. Die Meierei und ihre Nebengebäude führen doch so viele, das in beständigen Steigen begriffen ist. Die Meierei ist bis an den Rand mit Wasser gefüllt und an einzelnen Stellen fließt über die Ufer getreten...

Keno, 6. März. Infolge der heftigen Niederschläge ist der Wasserstand der Saale bedeutend gestiegen. Durch den Hochwasserstand ist am Sonnabend aus Rudolstadt Hochwasser 1,90 wachsend gemeldet worden...

Wüstegarten, 7. März. In der Nähe unseres Ortes wurde heute früh auf der Schullee ein Mann tot aufgefunden. Wie sich herausstellte, war es ein Hausdiener aus Sangerhausen. Er hatte mit zwei Handwerksburschen in Liebenau dem Alkohol zu stark ausproben und war im Dunkel auf einen Steinhaufen gelassen und so zu Grunde gekommen...

Wimmerda, 6. März. Zur Anlage einer Kolonie mit 100 Einamilienbürgern hat die Siedlungs-Gesellschaft „Sachsenland“ den sogenannten Gartenberg am Sangerhäuser Ortsteil erworben. Die Begründung der Kolonie und Bevölkerung der einzelnen Stellen erfolgt im Renten-Genossenschaftswesen. Da sich bereits eine große Anzahl von Interessenten...

Mertens forderte des Nannes Papieren. Dieselben lauteten auf den Namen „van Geerds, Schiffschmied, gehörig aus Bebel“. Darauf ließ er sich mit ihm in ein Gespräch über Arbeit und Lohn ein. Bei Mertens regte sich das Mitleid mit dem Arbeiter...

„Sie haben wohl in den letzten Tagen kein warmes Essen mehr genossen?“ fragte Mertens, der staunend zusah, wie der Mann mit den Speiseflecken, an denen eine mehrköpfige Familie sich noch hätte satt essen können, in ungläubig kurzer Zeit aufraute...

„Wartens sah ein, daß der Fremde von den ihm vorgelegten Speiseflecken nicht satt wurde. Wartens Sie, ich hole Ihnen noch mehr“, sagte er. „Sie sollen sich wenigstens heute noch ordentlich satt essen.“

„In diesen Hungerzeiten kamen letzte, eilige Damenstücken die Treppe hinauf und tänzelnd ins Esszimmer. „Männchen, bin ich Dir so hübsch genug?“

Der junge Chemann dachte sich noch keinen in großer Toilette erscheinenden hübschen Frauen und sah sie hervorwundern an, dann zog er so an sich. „Mein Herr, Du bist wie immer, die schönsten und beste von allen.“

„Mutter kommt bald, - aber weshalb räumst Du denn das Buffet aus, Männchen?“

„Ach, so, ja, Herr, das mich ist Dir erzählen, ich trüble mich augenblicklich mit Koch und Kellerer in einer Person. Da drinnen in der Küche sitzt ein entsetzlich ausgehungertes Mensch, ein Handwerksbursche, und räumt unter Deinen Speiseflecken aus - oder richtiger, er ist schon fertig damit, und ich serviere ihm im Moment den Nachtisch. Der Mann ist auf der Durchreise nach Hannover. Wie er mir erzählt, wohnen dort Verwandte von ihm, die er aufsuchen will.“

seeressanten gemeldet hat, so soll in nächster Zeit mit dem Bau begonnen werden und diese bis zum 1. Juli oder 1. August fertig gestellt werden.

Bad Herzburg, 6. März. Sowie Schnee es, wie in den letzten Tagen hier und im Oberberg gefallen ist, haben wir seit Jahren nicht mehr gehabt. Giefern ist die Post zwischen Braunlage und Torfhaus stehen geblieben, obwohl sie mit vier Pferden bespannt war. Auch die Herzburg-Torfhaus-Post muß vierwöchentlich gefährdet werden, liegt doch im Torfhausgebiet der Schnee durchweg 1 1/2 Meter und an manchen Stellen 2-4 Meter hoch...

Wom Ecksfelde, 6. März. In dem Dorfe Wom ein umweit Mühlenbau, 1 1/2 Hektar, ist dem Gemeindevorstand abends spät die gesamte Kasse durch Einbruch gestohlen. Es soll sich um eine Summe von 25000 Mark in Papiergeld handeln, da er einige Tage zuvor das Provinz-Brandkassengeld erhoben hatte. Man soll dem Täter auf der Spur sein...

Wannschel, 6. März. Einen bedenklichen Scharlachepidemie hat man sich hier geleistet, wobei man allerdings noch nicht weiß, wen die Verantwortung dafür trifft. Zur Verorgung der Konferenzmitglieder hatte die hiesige Handelstammer in der näheren und weiteren Umgebung Schweine aufkaufen lassen, die in einem Wagon auf dem hiesigen Schlachthofe eintrafen. Aufschließend hat nun die Schlachthofverwaltung angenommen, daß die Handelstammer um die Tiere kümmern wird, und die Handelstammer hat das Gleiche von der Schlachthofverwaltung angenommen. So kümmerte sich niemand um die Tiere, die sechs Tage lang in einem engen Wagon ohne Wasser und Futter zubringen mußten. Die Folge war selbstverständlich, daß die meisten Tiere erkrankten. Die Untersuchung ist eingeleitet, die voranschreitend auch die Wahrgenommenung mit oeständlich machen wird.

Kathen a. E., 6. März. Heute früh um 8 Uhr erfolgte in Rathen a. E. unterhalb des schönen Wehlingplatzes der Wulstler des Göttingen Schenke, der Wulstler ein Vergewaltigung auf dem Wege zur Birgtrinne. Der Vergewaltiger nahm Mägenmauern mit, zerbrach zur Hälfte das Postgebäude und bedrohte zwei Häuser, die sofort geräumt werden mußten. Verletzungen von Personen sind nicht vorgekommen.

„Aber weshalb riecht Du mich denn nicht? Es ist ja längst alles kalt und abgeklungen. Da sieht man's, ihr Herren verhalten sich so gegen Euch, daß garrnicht!“

„Du hast kann zur Not auch am Ende fertig werden“, gab Mertens lachend zurück. „Sich alle gut aufgehalten, wollt Euch oben nicht hören. Wartens, mal, kamst den armen Teufel hier durch die nach der Küche führende Öffnung im Esstisch bei seinem Diner à la carte beobachtet.“

„Wahunglos trat die junge geschmiedete Frau leise an die Öffnung, durch die man einen Teil der Küche übersehen konnte, und sah neugierig auf den Fremden an. „Tsch, der gerade die letzten Reste des heißen Biddings mit einem kleinen Köffel eifrig verzehrte und nicht merkte, daß sich eine schöne Frauengaugen in hartem Schick auf sein verlebtes Antlitz richteten.“

„Lotte hatte nur einige Sekunden hingesehen zu dem ahnungslosen Fremden, als plötzlich die Kleine Trü in den Saft, die ihre Hand gefaßt hielt, mit lautem Schall ausfiel und sie sich zurücktaumelnd aufrichtete.“

„Karl, was bedeutet das? - Das - das ist ja der schreckliche Mensch, dem ich all mein Unglück verdanke!“

„Aber, Herr, was ist Dir?“ rief Mertens, Lotte stützte. „Von wem redest Du denn?“

„Karl, - begreift Du's nicht, wer der Mann dort in der Küche ist?“

„Das ist ja höchst interessant“, bemerkte Mertens. „Also immer fallchem Namen reißt er nach. Man, keinem wahren Namen hat er gewiß Schande genug gemacht.“

„Doch, Herr, er ist ein Mensch, ein scheidlich jungfräulicher und freier Mensch, und solchem gilt jetzt unser Mitleid.“

Anzeigen.

Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Wochentagen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Anzeigen der Mittraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Dom. Getauft: Eusebius Ruprecht, S. des Pastors Rößel. — Getraut: der Schlosser Kurt Gauth mit Frau Else geborne Drefel. — Beerdigt: die Ehefrau des Schuhmachers Meisters Wunisch; die Witw. Lina Beder.

Donnerstag abends 8 Uhr Gottesdienst in der Kirche zur Heimat. Diakoniss. Wunisch.

Dienstag abends 8 Uhr Gottesdienst. Diak. Wunisch.

Stadt Edmund Herbst, S. des Stellmachers Weiß; Martha, Z. des Tischlers Dembsch. — Beerdigt: der Wirtmeister Grube; der S. des Schneidermeisters Hellwig; der Kriegsermittlungs-Bezirks.

Donnerstag nachmittag 4 Uhr Frauenhilfe von St. Marien General-Versammlung Mühlstr. 1. Frau Pastor Werber.

1. Geschäftliches, 2. Vortrag: „Anerkennung der Herr Pastor Werber.“

Neumarkt, Getauft: Anna Dora, Z. des Geschäftsführers Körner. — Beerdigt: die Witw. Schulze. — Getraut: der Feuer-Societäts-Mitglied S. C. Dornbusch mit Frau U. W. geb. Jänsch.

Altenburg, Getauft: Karl Heinz, S. des Ranzlischer Schneider. Beerdigt: der Musikdirektor Rüdiger.

Mittwoch abends 7 Uhr Passionsgottesdienst Pfarr. Dellins.

In Halle entscheidet nach kurzen Krankentagen meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Frau **Auguste Schmidt** geb. Ackermann

im 84. Lebensjahre. Dies zeigt schmerzhaft an: **Karl Schmidt** nebst Kindern.

Merseburg, den 8. März 1915. Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 2 Uhr von der Altenburger Friedhofskapelle aus statt.

Bekanntmachung. Die auf den Namen **Albrecht** ausgestellt **Brillanten Nr. 427** wird hierdurch für ungültig erklärt.

Merseburg, den 6. März 1915. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung. In der Zeit vom 15. März bis 1. Juli ist es verboten, in nachfolgend angeführten städtischen Anlagen Hunde frei umherlaufen zu lassen: **Arminius Ruhe** und **Stadtpark**. Anlagen am **südwestlichen Ende** und **am hinter dem Kleingarten** vor dem **Gotthardst.**

Zum Verhängen werden auf Grund der Polizei-Verordnung vom 22. April 1904 befristet. Merseburg, den 5. März 1915 Die Polizeiverwaltung.

Die Arbeiten und Lieferungen für den **Neubau eines Aufstiegsgebäudes am Güterbahnhof Merseburg** (rd. 1650 qm umbauter Raum) sollen nach Kosten getrennt vergeben werden.

Preis der Unterlagen
I. Geb.-u. Maurerarb. 170 M.
II. Zimmerarbeiten 100 „
III. Schinde- u. Eisenarb. 0,90 „
IV. Dachdeckerarbeiten 0,90 „
V. Klempnerarbeiten 0,60 „
VI. Tischlerarbeiten 0,60 „
VII. Schlosserarbeiten 0,60 „
VIII. Glaserarbeiten 0,60 „
IX. Anstreicherarbeiten 0,90 „

Die Unterlagen liegen im **Büro der Eisenbahn-Bauabteilung Merseburg, Markt 33** zur Einsichtnahme aus und können auch von da gegen post- und telegraphische Berechnung (nicht Briefmarken) der oben angegebenen Beträge bezogen werden. Angebote sind bis **Montag den 29. März d. J.** vorm 11 Uhr verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, nach hier einzuliefern.

Aufschlagfrist 4 Wochen. Merseburg, den 6. März 1915. Königl. Eisenbahn-Bauabteilung.

Heute wurde uns ein
Töchterchen
geboren.
Wilhelmshaven, den 8. März 1915.
Oberlehrer Chwatal u. Frau
Hedwig geb. Möhring.



Am 25. Februar d. J. starb den Heldentod fürs Vaterland in Russisch-Polen unser lieber, guter Sohn, Bruder und Schwager, der E-satz-Reservist

Werner Hartmann
Büroassistent bei der Landesheilmannstalt Pflaferode bei Mühlhausen in Th.

im fast vollendeten 28. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Landessekretär a. D. **W. Hartmann** und Frau
Dr. phil. **Erich Hartmann**, z. Zt. im Felde.
Helnz Hartmann und Frau, Berlin, 2. Küchen-
chef im Abgeordnetenhause.
Helmut Hartmann

Halle a. S., Landwehrstr. 11, den 6. März 1915.

Statt Karten.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter

Frau Pauline Wunsch
geb. Kleinschmidt

sagen wir hierdurch unseren innigsten Dank.
Merseburg, den 8. März 1915

Im Namen der Hinterbliebenen:
Hermann Wunsch nebst Kindern.

Versteigerung.
Mittwoch den 10. d. Mts. von nachmittags 2 1/2 Uhr an werde ich im Restaurant „Zur guten Quelle“ Saalfeldstr. 14

1 Bettstuhl, 4 Rohrstühle, 1 Tisch, 1 Schreibrühlstisch, 2 Schränke, breiter Wandspiegel, Tischchen, Büchsen, geräucherten, Reinigungsstoffe etc.

Öffentlich meistbietend versteigern.
Karl Ziehe.

Eine Parterre-Wohnung
2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör ist im Preise von 300 M. am 1. April d. J. zu vermieten. Breite Straße 15.

Die von Herrn Dr. Wolff benutzte 6-Zimmer-Wohnung mit Bad, Balkon, Zinnenloft, Gas, elektr. Licht ist vom 1. April 1915 an anderweitig zu vermieten.
Max Blum, Kleke Ritterstr. 12.

Aufschlagfrist 4 Wochen. Feststellungsfrist 15 Monate. Merseburg, den 6. März 1915 Königl. Eisenbahn-Bauabteilung

**: Außergewöhnlich billige Preise :
für sämtliche Militär-Bedarfsartikel.**

Leibbinden — Anie- und Pulswärmer — Kopf-, Ohren- und Brustkissen — Socken — Unterzeuge — Militärwesten
echte Stiefel-Becken — Sweaters — Fußklappen — Chaies
Taschentücher — Militär-Handtücher

Entenplan 8. **Otto Dobkowiak, Merseburg.** Entenplan 8.

2. Etage,
Schöne große Wohnung, im ganzen oder geteilt sofort oder später zu bez. Obere Burgstr. 7 (Baldobau).

Domstraße 3
Mit die 2. Etage, 7 Zimmer, Küche und Nebengebäude, zu vermieten und sofort zu beziehen. Es sind schöne, große Räume.

Geräumige 1. Etage-Wohnung
ist wegungshaber am 1. April 1915 zu vermieten.
Max Herrfurth, Breite Str. 16

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
mit elektr. Licht ist sofort oder 1. April zu beziehen. Scherkestr. 7.

Grundt. möbl. Zimmer
gehört Offerten unter Unteroffizier 5. an die Exped. d. Bl.

1 gut erh. Kinderwagen billig zu verkaufen
Giebigstr. 33, 1. Etage rechts.

1 gut erhalt. eiserner Ofen
mit Nickelverzierung preiswert zu verkaufen
Burgstraße 16.

Schwarzes Konfirmanden-Jackett und Hufe
zu verkaufen **Johannstr. 8, i. Lab.**

Ein Sofa, ein Spiegel, verschiedenes Sattlerwerkzeug und Gartengeräte
wegungshaber zu verkaufen
Hofer Feldweg 4, 1. Tr.

400 Ztr. Saatkartoffeln
aus der Neumark, Ende März zu verkaufen
Hugo Weinstein, Wallendorf.

Alle Sorten Felle, Häute u. Wolle
kauft zu höchsten Preisen
Karl Winzer, Gotthardstr. 38.

Belgische Pferde
bei mir zum Verkauf, darunter 2 u. 3 jähr. sehr preiswerte Pferde, sowie ein 4 jähriges Reit- und Wagenpferd.
H. B. Krommer, Merseburg,
Gegenüber der Post, Eke Personenbahnhof
Halleische Strasse 10-12. Tel. 367.

Tapeten-Reiniger



Man achte auf „Ideal“, da es minderwertige Nachahmungen gibt. Man verlange Prospekt und Probedosen. Erhältlich bei **Reinhold Rietze, Kaiser-Drogerie, Richard Kupper Central-Drogerie, Herm. Weniger, Neumarkt-Drogerie.**

Tapeten-Reiniger

Man achte auf „Ideal“, da es minderwertige Nachahmungen gibt. Man verlange Prospekt und Probedosen. Erhältlich bei **Reinhold Rietze, Kaiser-Drogerie, Richard Kupper Central-Drogerie, Herm. Weniger, Neumarkt-Drogerie.**

Tapeten-Reiniger

Man achte auf „Ideal“, da es minderwertige Nachahmungen gibt. Man verlange Prospekt und Probedosen. Erhältlich bei **Reinhold Rietze, Kaiser-Drogerie, Richard Kupper Central-Drogerie, Herm. Weniger, Neumarkt-Drogerie.**

Tapeten-Reiniger

Man achte auf „Ideal“, da es minderwertige Nachahmungen gibt. Man verlange Prospekt und Probedosen. Erhältlich bei **Reinhold Rietze, Kaiser-Drogerie, Richard Kupper Central-Drogerie, Herm. Weniger, Neumarkt-Drogerie.**

Sandwirtschaftliche
Sudenten - Nation.

Dienstag den 16. März d. J. von vormittags 10 Uhr an findet wegen Aufgabe der Landwirtschaft im Salznagel zu Dürrenberg der Verkauf des gesamten Lebens- und toten Wirtschaftsmittels unter dem im Termin bestimmenden Bedingungen öffentlich meistbietend statt.

Zum Verkauf kommen:
2 Pferde, 19 Stück Rinder (darunter 10 Stück weißpennisches Beerdhüschel teils tragend), Geflügel, 1 fahrbare Dreiwagenmaschine mit elektrischem Motor, 1 Petroleum-Motor 6-8 Pferdekräfte, 1 Selbstfahrer (Kraus), 1 Drescher, 1 Wägen, 1 Reimungsmaschine, 1 Drillmaschine und alle anderen zur Landwirtschaft gehörigen Maschinen, 3 Aufschwäbe, darunter ein Halbbeder (fast neu), 1 Messschlitten, 4 Karrenwagen, sämtliche Ackergeräte, als: Pflüge, Eggen, Wägen und Schlegeln, sowie noch verschiedene Acker- und Wirtschaftsgüter, ferner eine Partie Möbel, Schränke, Tische, Stühle, Betten und Federbetten, und noch viele andere Hausgeräte an Glas und Porzellan u. s. w.

Kaufinteressenten sind hierzu schriftlich einzuladen.

Der Besitzer.

Grüne Heringe,
Montag früh eintraffen, empfiehlt **Emil Wolff, Rodmark.**

Grüne Heringe,
Montag früh eintraffen, empfiehlt **Emil Wolff, Rodmark.**

Grüne Heringe,
Montag früh eintraffen, empfiehlt **Emil Wolff, Rodmark.**

Grüne Heringe,
Montag früh eintraffen, empfiehlt **Emil Wolff, Rodmark.**

Grüne Heringe,
Montag früh eintraffen, empfiehlt **Emil Wolff, Rodmark.**

Grüne Heringe,
Montag früh eintraffen, empfiehlt **Emil Wolff, Rodmark.**

Grüne Heringe,
Montag früh eintraffen, empfiehlt **Emil Wolff, Rodmark.**

Grüne Heringe,
Montag früh eintraffen, empfiehlt **Emil Wolff, Rodmark.**

Grüne Heringe,
Montag früh eintraffen, empfiehlt **Emil Wolff, Rodmark.**

Grüne Heringe,
Montag früh eintraffen, empfiehlt **Emil Wolff, Rodmark.**

Grüne Heringe,
Montag früh eintraffen, empfiehlt **Emil Wolff, Rodmark.**

Grüne Heringe,
Montag früh eintraffen, empfiehlt **Emil Wolff, Rodmark.**

Grüne Heringe,
Montag früh eintraffen, empfiehlt **Emil Wolff, Rodmark.**

Grüne Heringe,
Montag früh eintraffen, empfiehlt **Emil Wolff, Rodmark.**

Grüne Heringe,
Montag früh eintraffen, empfiehlt **Emil Wolff, Rodmark.**

Grüne Heringe,
Montag früh eintraffen, empfiehlt **Emil Wolff, Rodmark.**

Capitale Dienstag:
frischen Seefisch,
Mittwoch:
Grüne Heringe, a Pfd 18 Pfg.
Max Fries, Neumarkt Fischhalle.
Nur noch kurze Zeit!
ca 80 100 Neue Norweg. Salz
Fischer, vorzügl. zum marinieren.
Jed. Paus 4.50 gegen nach 20 N.
Verfarbin. Seeger.
Zwinnmünde Office 285.

Alle Inserate
für auswärtige Zeitungen
werden schnell und ohne Aufschlag
Merseburger Correspondenz
Abt. Annoncen - Expedition.

Alle Inserate
für auswärtige Zeitungen
werden schnell und ohne Aufschlag
Merseburger Correspondenz
Abt. Annoncen - Expedition.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Briefporto, durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschl. Briefgeb. Einschneidern 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirthsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Korrespondenz — Kurzsätze

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Beilage oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffrenanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorrath ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 57.

Dienstag den 9. März 1915.

41. Jahrg.

An der Westfront französische Angriffe in Le Mesnil unter schweren Verlusten zurückgewiesen. — In den Vogesen neue Vorstöße. — Im Osten bei Lomza und Praszynsz russische Angriffe abgeschlagen. — Südöstlich von Rawa bei deutschen Angriffen 3400 Russen gefangen und 16 Maschinengewehre erbeutet.

Zur Beurteilung der Dardanellen-Aktion.

C. Daß Konstantinopel für alle Ewigkeit eine türkische Stadt bleiben werde, hat seit hundert Jahren kein Sachverständiger mehr recht geglaubt. Als 1878 der alte Dolben, nebenbei gesagt, der letzte Feldherr, der mit russischen Soldaten zu liegen verstand, mit einer zarischen Armee verblüffend schnell vor den Mauern Stambul's angelommen war, waren es die Mächte, welche einmütig den Einmarsch verhinderten. Und als vor drei Jahren König Ferdinand verkündete, das Kreuz auf der Kuppel der Sophienkirche aufpflanzen zu wollen, waren es schließlich die in der Schadowalshaline massenhaft aufgestellten, aus Eisen bezogenen türkischen Kanonen, welche die Rolle der allzujahren Trauben spielten. Heute sind es die einzigen Hauptverfechter der türkischen Unabhängigkeit und die entrageneren Vertreter des Stambul's, daß Konstantinopel dem Reiche des Baschschah verbleiben müsse und nimmermehr russisch werden dürfe, welche die Metropole samt dem Rest des osmanischen Besitzes in Europa leikterem entreißen wollen. Eine starke englisch-französische Flotte, die größte, welche sich jemals zu einer bestimmten Aktion zusammenzuschließen hat, macht die verzeiweltesten die Dardanellen zu forcieren und des will den 13. mal's fast den Schiff machen, in in Anstalt und seine mit dem Agerung ha sie sich in Frankreich ebenfalls werde. Die nie überie Wenn der auch Konf r u s i s c h man ist m n a l i e durchgedru nationalis Wege zur lingsvorwä maniens, 3 isofort, so



nicht dorthin, sondern hierher zu dirigieren. England will seinen Verteidigern im Mittel Ost und Zeit schaffen, sich zur Abwehr des drohenden Angriffs vorzubereiten. Um die Diverzion erfolgreich zu machen, soll ja auch ein englisch-französisches Landungskorps im Golf von Saros ausgeschifft werden. Frankreich hat eigentlich zu einer solchen Veteilung keine Soldaten übrig, aber es glaubt, seine Afrikaner, denen es im Norden zu fallt ist, hier nutzbar machen zu können. Aber es verbindet noch einen Sonderzweck mit der Flottenexpedition. Es denkt, eine Gelegenheit gefunden zu haben, der Welt und namentlich der eigenen Nation zu beweisen, daß seine Flotte nicht nur zu einem faulen Dasein in den Häfen und zum Kreuzen in den Meeren, wo keine Unterseeboote zu befürchten sind, sondern auch zur Vorkführung von „großen Taten“ gebaut sei. Es schämt sich der bisherigen Leistungssamut seiner Flotte und hofft, in den Dardanellen und dem Bosphorus deren Kräfte wieder herzustellen. Dieses Motiv hat jedenfalls auch in England den Entschluß zur Inszenierung der großen Flottenaktion erleichtert, denn auch das gesunkene Ansehen der britischen Seemacht bedarf einer Auffrischung, wenn es nicht gänzlich verloren gehen soll. Unzugänglich ist die Gelegenheit freilich nicht. Die Lösung der Aufgabe ist sogar äußerst schwierig. Das Türkenreich nähert sich nicht etwa seinem Untergang, sondern es erlärkt sich nicht zum mindesten dadurch, daß es Deutschland unter seine Obhut genommen hat. Die Zahl der Besatzung des Osländens der Forcierung der langen, schmalen Wasserstraße, die an beiden Ufern mit durch Kruppgeschütze besetzten Forts besetzt und durch eine Masse von Minen verteidigt ist, scheint im Wachsen begriffen zu sein. Auf die Dardanellen folgt das Marmarameer, wo Unterseeboote längst verborgen und als Verbündete der Seeminen auftreten können. Schließlich aber vermehrt der schmale Bosphorus, an dessen Nordufer Konstantinopel liegt, die Durchfahrt mit allen denkbaren Mitteln in einer Weise, daß ein Gelingen der ganzen Unternehmung, selbst wenn sie bisher gedeihen würde, recht aussichtslos erscheint. Man darf wohl auch erwarten, daß die türkische Schwarzmeerflotte am Ausgang des Bosphorus postiert und neben den umgetauschten, ehemals deutschen Schiffen „Göben“ und „Yreslau“, erfolgreich mitwirken wird. Mißlingt die große Flottenaktion, so ertzen England und Frankreich Spott und Hohn und wird ihr Ansehen noch mehr geschädigt, als durch eine große verlorene Landschlacht.

Zur Kriegslage.

Die Kämpfe an der Westfront.

Auch während des 5. März haben die Kämpfe um die schon in den deutschen Generalstabberichten der Vortage genannten Orte weitergehört. Der Ausgang dieser Gefechte wird allerdings in den bedauerlichen Seeresberichten — was lange nicht der Fall war, — so wiederfrüherwill dargelegt, daß ein klares Bild überhaupt nicht zu gewinnen wäre, wüßte man nicht, welcher Bericht unbedingt Glauben verdient. Zum Glück wissen auch weite Kreise des neutralen Auslandes, daß die deutschen Siegesmeldungen Anspruch auf volle Zuerlässigkeit haben. Der deutsche Vordringewinn südöstlich von Spenn wurde vermutlich wieder in der Nähe von St. Eloi erzielt, wo bereits vor einigen Tagen die Engländer

Stellungen verloren. Offenbar wollten sie diesen Verlust wettmachen, wurden hierbei aber noch weiter zurückgeworfen. Um die Lorette-Höhe bei Arras ist offenbar schon gerungen worden. Die Franzosen wollen am Donnerstagabend eine deutsche Kompanie gefangen und Maschinengewehre erbeutet, am Freitag alle von den Deutschen bis dahin eroberten Gräben zurückgewonnen haben. Demgegenüber stellt der deutsche Tagesbericht fest, daß alle französischen Angriffe scheiterten und fünfzig Franzosen in deutscher Hand blieben. Genio „verworen“ ist die Lage in der Champagne. Nach französischer Quelle wurde dort am Donnerstagabend eine Kompanie der Garde — die überhaupt schwere Verluste erlitten haben soll — gefangen genommen, und am Freitag bei Verthes, — und zwar nördlich davon — ein Vorposten besetzt. Bei Le Mesnil wurden zur gleichen Zeit 600 Meter Schützengraben in einer Tiefe von 200 Metern erobert und nordwestlich Beaujeour mehrere Schützengraben erobert. Und wie stellt sich die Sache nach dem deutschen Bericht vom Sonnabend dar? Alle Angriffe der Franzosen schlugen fehl, 5 Offiziere und 140 Franzosen wurden gefangen, bei Verthes und Le Mesnil deutscher Bodengewinn erzielt. Die diesbezügliche amtliche Meldung des Großen Hauptquartiers, welche uns am Sonnabend erst nach Fertigstellung des Blattes übermittelt wurde, lautet: Großes Hauptquartier, 6. März. Engländer n ertriefen wir südöstlich von Spenn im Gegenangriff einen Graben. Die französischen Verjuche, uns aus der auf der Lorette-Höhe eroberten Stellung wieder hinauszuverdrängen, scheiterten; die Angriffe wurden abgewiesen, fünfzig Franzosen blieben in unserer Hand. In der Champagne fehlen die Franzosen ihre Angriffe bei Verthes und Le Mesnil fort; alle Angriffe schlugen fehl. Bei Verthes machten wir fünf Offiziere, hundertundvierzig Franzosen zu Gefangenen. Im Gegenangriff entziffen wir den Franzosen ein Wäldchen nördlich Verthes und ein Grabensid ihrer Stellung bei Le Mesnil. Gegenstands verließen französische Angriffe an unserer Stellung bei Vauquois und bei Conjevoise sowie östlich Boudonville und nordöstlich Celles.

Berlin, 7. März, vorm. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz. Zwischen der See und der Somme fanden im allgemeinen nur Artilleriekämpfe statt. Nächtlige Verjuche des Feindes, südlich Spenn vorzustoßen, wurden vereitelt. In der Champagne machten unsere Truppen Fortschritte. Wir nahmen dem Feinde einige Gräben und etwa 60 Gefangene ab. Ein französischer Massenangriff gegen unsere Stellungen nördöstlich Le Mesnil brach unter schweren Verlusten für die Franzosen in unfremm Infanterie- und Artilleriefire zusammen. Östlich Boudonville wurden feindliche Vorstöße zurückgeworfen. In den Vogesen kamen die gefesteten eingeleiteten Kämpfe westlich von Münstier und nördöstlich Spenn noch nicht zum Abschluß. Südlicher Kriegsschauplatz. Unsere Bewegungen nordwestlich von Grodno verlaufen planmäßig. Ein russischer Nachtangriff bei Mocarze nordöstlich Lomza wurde abgewiesen. Auch westlich Praszynsz wurden stärkere Angriffe zurückgewiesen. Andere Angriffe südöstlich Rawa waren erfolgreich. 3400 Russen wurden gefangen genommen und 16 Maschinengewehre erbeutet. (W. T. B.) Oberste Seeresleitung. Der österr.-ungarische Generalstab meldet: Wien, 7. März, (W. T. B.) In mittl. wird verlaubar: In einigen Frontabschnitten in russisch-Polen waren gestern heftige